

Mannschaftskampf:

VfB Friedrichshofen SAbt – SV Ilmmünster 2

Endstand: 2 – 6

Auswärtsspiel in Friedrichshofen – und was für eines! Mit einem DWZ-Schnitt von 1800 gegen 1631 waren wir nominell Favorit, aber wie jeder weiß: Zahlen spielen kein Schach. Am Ende stand dennoch ein deutliches 6 – 2 auf dem Spielberichtsbogen. Und damit: Tabellenführung für Ilmmünster 2.

Brett 1: Schuller, Elias (1828) – Schwertler, Philip (1990) [0 - 1]

Philip bekam es mit einem starken Jugendlichen zu tun, der bereits auf der Kreiseinzelmeisterschaft gezeigt hatte, dass seine Zahl nicht ganz widerspiegelt, was er kann. Im Mittelspiel versuchte Elias, am Königsflügel anzugreifen und versammelte dort seine Figuren. Philip parierte jedoch alle Drohungen ruhig und versuchte mehrfach, in ein Endspiel abzuwickeln – was ihm schließlich auch gelang.

In einem Springerendspiel mit drei gegen vier Bauern auf einer Seite gewann Philip einen wichtigen Mehrbauern. Technisch gewonnen, ja – aber alles andere als trivial, denn man muss höllisch aufpassen, dem Gegner keine Opferidee gegen die eigenen Bauern zu erlauben. Philip konvertierte das Endspiel jedoch souverän. Ein starker, reifer Sieg gegen einen gefährlichen Youngster.

Brett 2: Nittel, Christian (1810) – Grüntaler, Gerhard (1977) [½ - ½]

Gerhard spielte mit Schwarz wie gewohnt dynamisch – zumindest war das der Plan. Sein Gegner entschied sich jedoch für eine eher zahme Variante gegen Pirc, nahm sämtliche Dynamik aus der Stellung und steuerte ein ausgeglichenes Mittelspiel an. Nach zahlreichen Abtäuschen blieb ein Endspiel ohne echte Chancen für beide Seiten. Ein solides Remis – auch wenn man gegen einen nominell rund 160 Punkte schwächeren Gegner vielleicht auf mehr hätte spielen können.

Brett 3: Hettele, Bernhard (1857) – Crone, Stephan (1895) [½ - ½]

Im Mittelspiel sah Stephans Stellung vielversprechend aus. Bei heterogenen Rochaden lag ordentlich Dynamik in der Luft. Doch einige Züge später beruhigte sich die Lage durch Abtäusche.

Es entstand ein Endspiel mit jeweils zwei Leichtfiguren und Bauern. Stephan hatte mehr Raum und einen guten Hebel in der Stellung – optisch angenehm. Doch ein klarer Gewinnweg war nicht zu erkennen. Nach reiflicher Überlegung einigten sich beide auf Remis. Eine solide Partie mit Chancen, aber ohne Durchbruch.

Brett 4: Baumann, Heinz (1679) – Beimler, Christian (1960) [0 - 1]

Vor der Partie erfuhr ich, dass mein ursprünglich geplanter Gegner nicht spielen würde. Stattdessen saß mir ein nominell schwächerer Spieler gegenüber – und das merkte man früh. Bereits in der Eröffnung wählte er sehr kontraintuitive Züge und erleichterte mir das Spiel.

Im Mittelspiel hatte ich klaren Vorteil. Während ich meine Figuren harmonisch entwickelte, bewegte mein Gegner mehrfach dieselben Leichtfiguren und parkte seine Dame am Königsflügel – ohne ausreichende Unterstützung. Die Türme blieben arbeitslos.

Schließlich opferte er aus taktischer Not heraus einen Bauern ohne Kompensation, den ich dankend annahm. Ich steuerte ein gewonnenes Damen- und Turmendspiel an – sah dann jedoch übereifrig eine vermeintliche Mattkombination, die keine war. Schlechte Visualisation, zu schnelles Spielen. Statt klar gewonnen hatte ich plötzlich nur noch ein minimal besseres Endspiel.

Da mein Gegner in Zeitnot war, vermied ich konsequent Abtäusche und stellte immer neue Drohungen auf. Im Eifer des Gefechts vergaß er schließlich die Uhr – Zeitüberschreitung. Der Punkt war unser, auch wenn der verweigerte Handschlag nach der Partie sportlich kein Highlight war.

Brett 5: Nazarenus, Johannes (1639) – Andre, Jonas (1784) [0 - 1]

Jonas spielte gegen einen erfahrenen älteren Herrn. Im Mittelspiel war vieles unklar; ein stark platzierter Springer des Gegners sorgte für einige Sorgenfalten. Teilweise sah es sogar angenehmer für die andere Seite aus.

Doch Jonas blieb seinem Stil treu und startete selbst einen Angriff am Königsflügel. Dann fand er eine sehenswerte Taktik, gewann die Qualität – vom Gegner sogar mit einem „!“ auf dem Notationszettel gewürdigt.

Die Stellung blieb wild. Kurzzeitig wurde es brenzlich, als sein Gegner eine Figur opferte und es gefährlich nach Matt roch. Doch Jonas verteidigte präzise und gewann schließlich souverän. Mit 6 aus 7 ist er aktuell Top-Scorer der Kreisliga – eine überragende Saisonleistung.

Brett 6: Schuller, Hendrik (1432) – Hansel, Peter (1730) [1 - 0]

Peter spielte gegen den Bruder von Philips Gegner – ebenfalls ein talentierter Jugendlicher. Beide rochierten auf unterschiedliche Seiten und warfen sämtliche Bauern nach vorne. Es wurde ein offener Schlagabtausch.

Zwischenzeitlich sah Peters Stellung klar gewonnen aus. Doch er verbrauchte zu viel Zeit, und sein Gegner nutzte die Gelegenheit für einen energischen Mattangriff. Am Ende wurde Peter überrumpelt. Eine bittere Niederlage in einer eigentlich vielversprechenden Partie.

Brett 7: Meißner, Levin (1527) – Pilsner, Christoph (1655) [0 - 1]

Christoph hatte ebenfalls einen jungen Gegner. Im Mittelspiel spielte dieser etwas ungenau, was Christoph konsequent ausnutzte. Mit dem gegnerischen König im Zentrum erhöhte er stetig den Druck und gewann zwei Bauern.

Anschließend wickelte er sauber in ein Doppelturmendspiel ab und konvertierte mit zwei Mehrbauern technisch einwandfrei. Starke Leistung und mit 1,5 aus 2 eine gelungene Saison für Christoph in der zweiten.

Brett 8: Gao, Felix (1283) – Funk, Raphael (1414) [0 - 1]

Raphael gab sein Saisondebüt in der Zweiten und eröffnete standesgemäß mit Königsindisch. Im Mittelspiel gelang es seinem Gegner zunächst, die Figuren sehr harmonisch aufzustellen, während Raphael noch mit seiner Entwicklung kämpfte. Doch der Entwicklungsvorsprung wurde nicht konsequent genutzt. Raphael konsolidierte sich, tauschte Figuren und übernahm langsam die Kontrolle. Mit zunehmender Aktivität gewann er mehrere Bauern und verwertete die Stellung schließlich sicher. Eine starke Partie mit viel Lernpotenzial – und ein gelungener Einstand.

Fazit

Ein überzeugender 6 – 2-Auswärtssieg und damit Tabellenführung für SV Ilmmünster 2. Zudem haben wir Beilngries nun um einen Brettpunkt überholt.

Rechnerisch kann uns der Aufstieg kaum noch genommen werden – vorausgesetzt, Beilngries verzichtet nicht wie so oft freiwillig. Aber seien wir ehrlich: Es wäre deutlich schöner, als Erster aufzusteigen. Und mit solchen Leistungen stehen die Chancen hervorragend.